

ben. Technologen wären mit solchen Aufgaben einfach überfordert. Also müssen sich Zahnärzte mit solchen technologischen Problemen der Materialprüfung auseinandersetzen, dann wird die Praxis auch den Gewinn daraus haben.

## **Knochendeckelverschluß**

(vgl. S. 587 in diesem Heft)

Ein neues Wort, Blickfang für Neues?

In der Tat wurde das Wort „Knochendeckel“ in unserer Fachsprache bisher wohl nicht verwendet. Es ist aber, wenn man den Artikel von Lindorf durchliest, keineswegs schlecht gewählt, weil es das Erdachte und Erprobte bildhaft und treffend

vermittelt: nämlich den für die Nebenhöhlenoperation nötigen Zugang mit Bedacht durch Aussägen eines Knochendeckels zu schaffen, der nach Abschluß der Operation replantiert wird. Manche bisher unvermeidbar erscheinenden Nachteile der Kieferhöhlenoperation lassen sich auf diese Weise vermeiden.

In seiner Praxis pflegt der Zahnarzt heutzutage Kieferhöhlen wohl nicht mehr zu operieren. Jeder Praktiker kennt aber diese Operationsverfahren wegen der nahen Beziehungen zum eigenen Arbeitsfeld. Deshalb wird auch der praktisch orientierte Leser genauso wie die Schriftleitung überrascht und angenehm berührt sein, festzustellen, daß ein seit vielen Jahrzehnten „perfektes“ Operationsverfahren nun doch in entscheidenden Details verbesserungsfähig war.

---

**Stellungnahme von Prof. Dr. A. Kröncke (Schriftleiter Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift) zur Originalarbeit „Knochendeckelverschluß“, DZZ 29 Heft 7**